FELIX NUSSBAUM

(1904–1944)

DEUTSCH

Selbstbildnis im Totenhemd (Gruppenbildnis), 1942

Öl auf Leinwand, 50,5 × 80 cm

Berlinische Galerie – Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur, Berlin

© Foto: Anja Elisabeth Witte / Berlinische Galerie

In einem außergewöhnlichen Selbstporträt mit einer Dreiergruppe legt Felix Nussbaum 1942 Zeugnis von seiner eigenen Todeserfahrung ab. Mit anspielungsreichen Bildzei-

ENGLISH

Self-Portrait in a Shroud (Group Picture), 1942

Oil on canvas, 50.5 × 80 cm

Berlinische Galerie – Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur, Berlin

© Photo: Anja Elisabeth Witte / Berlinische Galerie

In an extraordinary self-portrait with a group of three, Felix Nussbaum testifies to his own experience of death in 1942. With allusive pictorial signs, gestures, and attributes, the persons

EINFACHE SPRACHE

In diesem außergewöhnlichen Selbstbildnis mit drei anderen Personen erzählt Felix Nussbaum 1942 von seiner eigenen Erfahrung mit dem Tod. Der Maler selbst ist rechts unten zu se-

chen, Gesten und Attributen verweisen die Personen hinter dem Maler auf den Tod. So zeigt die linke Figur einen Gestus der introvertierten Ruhe. Die Gestalt mit dem Strick verweist unmittelbar auf die Verzweiflung, und rechts treffen die Betrachter:innen auf den Blick der stillen Klage. Unterhalb der Gruppe befindet sich Nussbaum. Er trägt ein kragenloses, weißes Hemd, in dem ein Totenhemd vermutet werden kann. In seiner Hand hält er einen Zweig. Er wendet seinen Blick ab, sein Gesicht spricht von tiefer und stiller Trauer.

Es ist wohl das letzte Werk, das Nussbaum malte, bevor er im Herbst 1942 im Versteck untertauchte. Zuvor hatte er mehr als hundert seiner Gemälde an den Zahnarzt Joseph Grosfils übergeben. Nussbaum wollte das Überleben seiner Kunst über den eigenen Tod hinaus sicherstellen. Die überlieferten Worte des Malers, „Wenn ich untergehe, lasst meine Bilder nicht sterben", deuten die eigene Todesgewissheit an. Dennoch malt Nussbaum weiter. Seine letzten Werke, die zwischen Juni 1943 und April 1944 entstehen, fertigt Nussbaum wohl in dem Bewusstsein an, dass die Kunst, nicht aber ihr Schöpfer überleben wird.

AMM

behind the painter refer to death. For example, the figure on the left shows a gesture of introverted calm. The figure with the rope refers directly to despair, and on the right, the viewer encounters the gaze of silent lamentation. Below the group is Nussbaum. He wears a collarless white shirt, which can be assumed to be a shroud. In his hand he holds a branch. He turns his gaze away, his face speaks of deep and silent sorrow.

It is presumably the last work that Nussbaum painted before he went into hiding in the fall of 1942. Previously, he had handed over more than a hundred of his paintings to the dentist Joseph Grosfils. Nussbaum wanted to ensure the survival of his art beyond his own death. The painter's surviving words, "If I perish, do not let my paintings die," indicate his own certainty of death. Nevertheless, Nussbaum continues to paint. His last works, which were created between June 1943 and April 1944, were probably made in the awareness that the art, but not its creator, will survive.

hen. Die Menschen hinter ihm deuten alle den Tod an: mit Zeichen, Gesten und Dingen. Die Figur links wirkt ruhig und in sich gekehrt. Die Gestalt mit dem Strick steht für Verzweiflung und die rechte Figur scheint still zu klagen. Nussbaum selbst trägt ein weißes Hemd ohne Kragen – vielleicht ein Totenhemd. In einer Hand hält er einen Zweig. Er wendet seinen Blick ab. Sein Gesicht wirkt sehr still und traurig.

Das ist wohl das letzte Werk von Nussbaum, bevor er im Herbst 1942 in sein Versteck ging. Zuvor hatte er mehr als 100 von seinen Gemälden dem Zahnarzt Joseph Grosfils übergeben. Nussbaum wollte, dass seine Kunst ihn überlebt. Er soll gesagt haben: „Wenn ich untergehe, lasst meine Bilder nicht sterben." Er scheint seinen Tod geahnt zu haben. Dennoch malt Nussbaum weiter. Seine letzten Werke entstehen zwischen Juni 1943 und April 1944. Zu dieser Zeit ahnt er wohl schon: Er wird sterben. Aber er hofft: Seine Kunst wird weiterleben.